

Naturschutz im Alltag und für jedermann

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Aarburger Neujahrsblatt**

Band (Jahr): - **(1971)**

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-787469>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

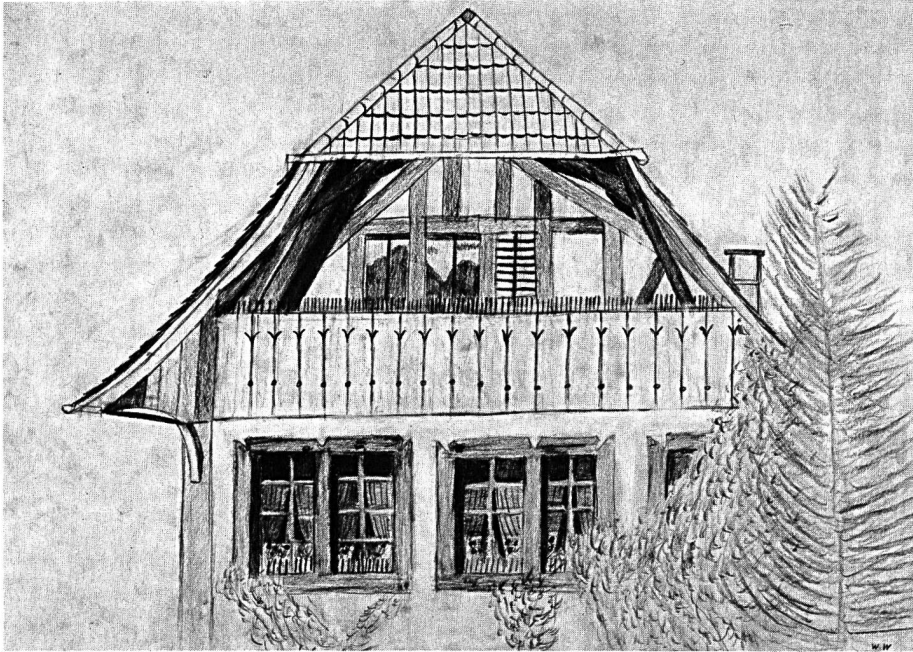
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

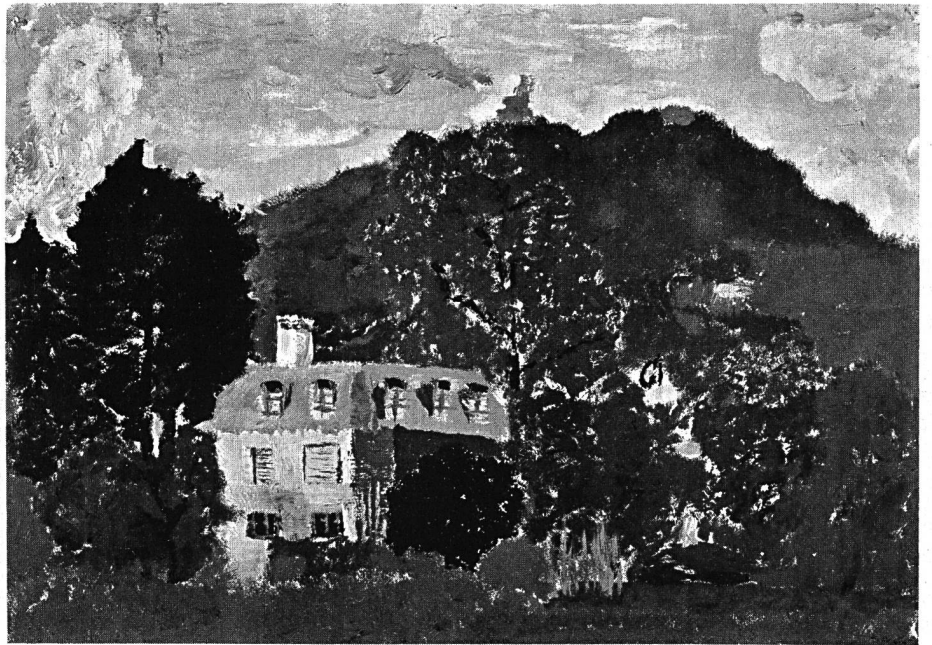
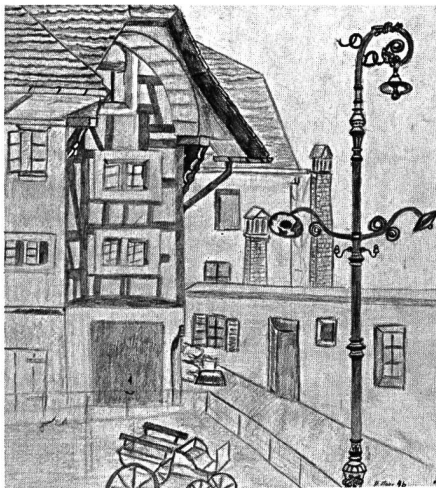
Aarburger Schüler sehen ihre Heimat



Werner Wuffli, 3. Sek.

Hanspeter Ulrich, 4b

Heinz Moor, 4b



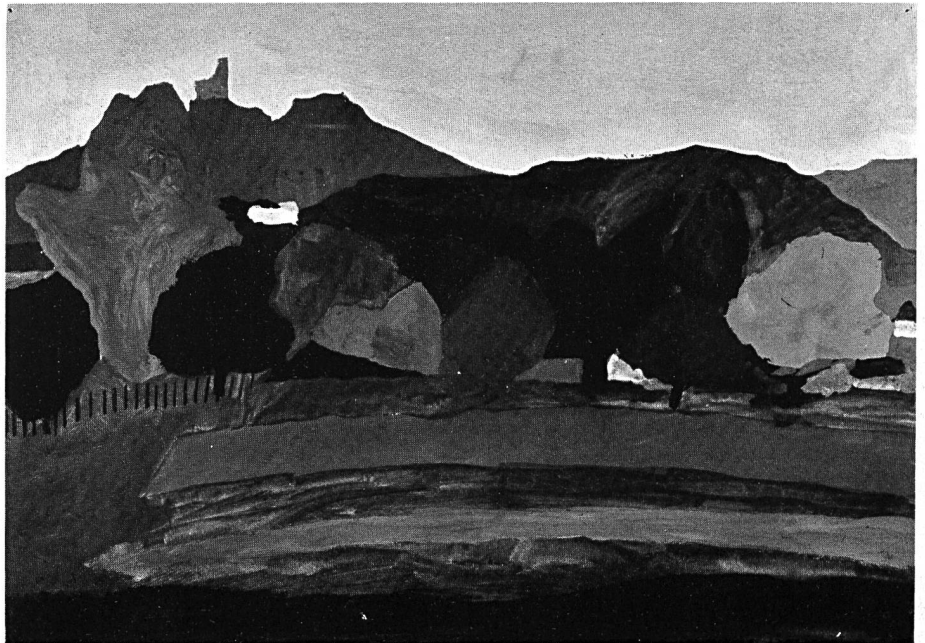
Naturschutz im Alltag ...

Für den Naturschutz braucht es die Naturschützer. Diese kleine «Sekte» von Idealisten — knapp ein Prozent der Gesamtbevölkerung — bildet die Avantgarde im Kampf um die Erhaltung der Tier- und Pflanzenwelt unserer Heimat, sie kämpft unentwegt und oft genug auf verlorenem Posten gegen die sinnlose Zerstörung und Verschandelung der Natur, und oft genug gegen deren Ausverkauf an geschäftstüchtige Spekulanten. Naturschutz geht jedoch alle an, nur so kann er wirksam werden! Naturschutz ist eine Frage der Gesinnung, des Verhaltens, der Ein-

sicht jedes einzelnen, ob Mann, Frau oder Kind! Wer die Überreste seines Picknicks achtlos zum Autofenster hinaus wirft oder am Rastplatz als Visitenkarte zurücklässt, verrät eine schlechte Kinderstube, ebenso, wer ausgediente Gegenstände, vom Auto pneu bis zum alten Velo, bei Nacht und Nebel im «Niemandland» deponiert. Besonders schlimm ist die Plastikseuche in der Natur. Dieses Material, das für die verschiedenartigsten Zwecke, im Haushalt, im Garten und Feld, von Baufirmen und bei Festanlagen verwendet wird, ist unzerstör-

bar. Da man es auch nicht kurzerhand wie Papier verbrennen kann, so überlässt man es, aus Bequemlichkeit und Gedankenlosigkeit, der Natur, mit ihm fertig zu werden. Die schmierigen Fetzen und ganze «Leintücher» verzieren dann Waldränder und Wasserläufe, hängen an Zweigen und Ästen, als trostlose Zeugen unserer Zivilisation! Nicht anders die sogenannten Wegwerfpackungen, aus ebenfalls unzerstörbaren Kunststoffen, die nach erfüllttem Zweck, meist in grellen Farben in die Augen springend, Wanderwege, Fluss- und Seeufer «beleben».—

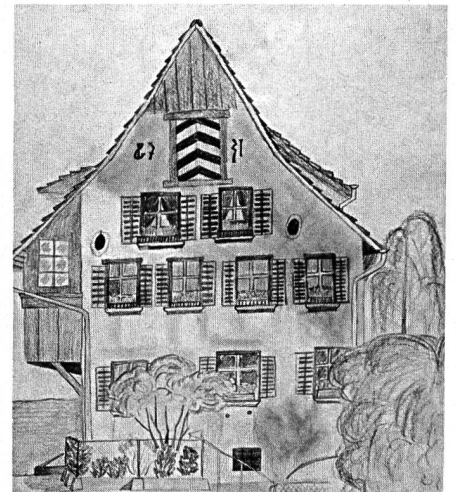
Andreas Baumann, 4b



Elisabeth Franke, 4b



Toni Oegerli, 3. Sek.



... und für jedermann

Bei vielen sonst achtbaren Mitmenschen hört der Ordnungssinn eigenartigerweise ausserhalb des eigenen Gartenzauns auf. Was nicht eingezäunt ist, die freie Natur also, die uns zur Entspannung und Erholung dienen sollte, ist für diese Sorte von Erdenbürgern Niemandsland, nicht viel anders als irgendeine Kehrichtgrube. Man müsste diese Sünder dazu verknurren, eigenhändig an einer Naturputzeten mitzuwirken, vielleicht käme ihnen dann ihre beklagenswerte Gesinnung anschaulich zum Bewusstsein. Mit der Erziehung zur Ordnung und

Rücksichtnahme muss schon im Kindesalter begonnen werden. Eltern und Lehrer, die es dulden, dass Kinder vor ihren Augen Schleckpapierchen achtlos wegwerfen, sind schlechte Erzieher. Denn was im Kleinen gilt oder versäumt wird, das findet später im Grossen seine Fortsetzung. Das gilt auch für das Blumenpflücken in Wald und Feld, auf Spaziergängen oder Bergtouren. Das Kind greift instinktiv nach allem, was ihm in die Augen fällt. Leider gibt es zahlreiche Erwachsene, die diese kindliche Gewohnheit ihr Leben lang beibehalten. Das Ergebnis

besteht in Rucksäcken, Provianttaschen und Autokoffern voller geschützter Pflanzen, und in der fortschreitenden Verarmung der Flora! Das europäische Naturschutzjahr, das nun hinter uns liegt, wollte die Bevölkerung aufklären und zum tätigen Naturschutz für jedermann und im Alltag aufrufen. Eine Welle guten Willens, ja von Begeisterung, ging durch das ganze Land. Es zeigte sich, dass der Appell zur Verantwortung gegenüber unsrer liebenswerten Heimat auf fruchtbaren Boden fiel. Möge diese gute Saat aufgehen und dauernd Früchte tragen.